

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



Die zahmen Rehe vom Pfänder.

Aufnahme Kalt

Liebe Kinder,

In den letzten Wochen hat der Unggle Redakter von verschiedenen Leuten drei Tierbilder bekommen.

Zuerst von einem Landwirt, dessen Kuh hatte drei Kälbchen bekommen. Natürlich hatte er nur eines erwartet und ihr könnt euch die Freude des Mannes vorstellen.



Die Drillingskälbchen und ihr glücklicher Besitzer.

Aufnahme Weber



Der banknotenfressende Esel und sein unglücklicher Besitzer.

Aufnahme Kossow

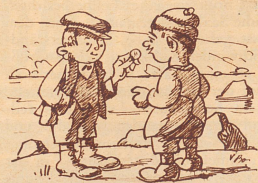
die Kühe verkauft und erhielt dafür etwa 20 Tausend Lewa, das sind ungefähr 700 Schweizerfranken. Er stopfte das Geld, es waren lauter Papiernoten, in die Kitteltasche und weil er einen weiten Heimweg hatte, legte er sich einmal ans Straßembord und schlief ein. Der Esel fraß alles Gras, das er erreichen konnte, und weil der Herr seinen Strick auch im Schlaf um den Arm gewickelt hielt, wurde es ihm langweilig und er begann in den Säcken seines Herrn zu schnüfeln. Da stieß er in der linken Brusttasche auf die Noten - und weil er eben ein Esel war, fraß er sie auf.

Der Bauer erwachte, als das Tier eben den

Gerade Freude hat der Bauer an ihm nicht, das werdet ihr begreifen, aber hoffentlich prügelt er ihn nicht zuviel, schließlich, was kann der Esel dafür, der Bauer hätte ja sein Geld besser versorgen können.

Mehr Freude an Tieren erleben die Kurgäste des Pfänderhotels in Bregenz. In den Wäldern am Pfänder tut es viele Rehe. Weil ihnen kein Mensch etwas zuleide tut, deshalb sind sie ganz zutraulich und kommen alle Tage zum Gasthaus, wo sie gefüttert werden. Wie Hunde oder Katzen nehmen sie den Leuten das Futter aus der Hand. Ihr könnt euch vorstellen, wie nett das ist, ein Reh füttern zu können, das nicht eingesperrt ist, sondern frei herumläuft und aus freiem Willen zum Menschen kommt. Wenn ihr einmal so ein Erlebnis mit Tieren habt, dann schreibt doch dem Unggle Redakter davon oder lieber noch - schickt ihm eine Photo.

Nehmt liebe Grüße von Euerm Unggle Redakter.



Zwei Buebe gönd a der Limmat unde, der eint, dä hät en Franke gfunde, der ander aber keine, das macht zäme: Eine!